

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 10

Illustration: In Amerika wird eine Maschine hergestellt, die den Schläfer weckt, Licht macht und den Morgenkaffee kocht [...]
Autor: Meunier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Adalbert

Man hat gelernt. Wir sind gefahrt auf alle Fälle,
von Spionasch, und zwar diesmal, bevor es kracht!
Es heißt, bei uns sei eine neue Nazizelle.
Das ist gut möglich. Doch an dieser Stelle
sei auch auf rosarote Zellen aufmerksam gemacht.

Du wirst Dich sicher noch der schönen Adelheid entsinnen.
Sie war, als Du noch da warst, männlich, und zwar sehr.
Nun macht sie heftig bei den Frauenrechtlerinnen
und möchte schon am nächsten Sonntag mit dem Urnengang beginnen.
Der Gang zum Traualtare ist für sie erst sekundär.

Die Schweiz ist sehr berühmt für ihre Nächstenliebe-Industrie.
Seit langem handelt man en masse mit Liebesgaben
(aus Dänemark und andern Ländern, heißt es, stammen sie),
und diese Firmen wenden sich an jene Schweizer, die
im Ausland Freunde und viel Münz beisammen haben.

Verlängert sei das Hotelbau-Verbot,
erfuhr man jüngst durch einen Bundesratsbeschluss.
Das tönt leicht paradox, bei unsrer Hotelzimmernot.
Kommt beispielsweise ein Mann aus England, sapperlot
so ist wohl er, jedoch kein Zimmer da. Dein Freund

Eustachius

und Netzen die... Fang des... heißt. Des... gemacht... Lachs... und her... falle... fangende... chen aus... liche Weisung... durch die Garnfalle ersetzt.

lock ein Hotel zu errichten. Auf jeden Fall war es sich aber die... im Klaren und... die wir... Hinzunahme, die wir... wandten und ihn au... schen... Jahre... in... folgte an der oberen Endstation... und Park-Hotel gesellte sich

Philo-Kommentiert

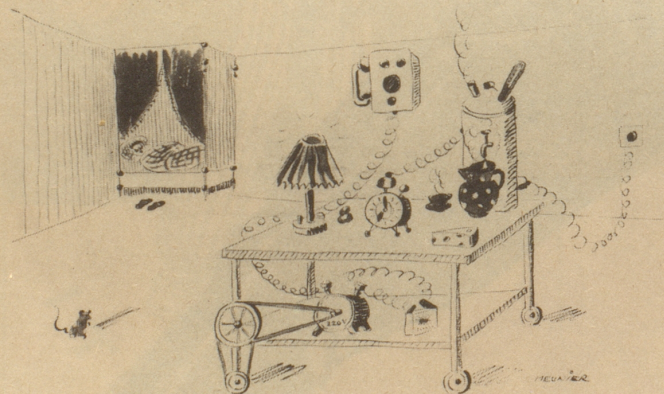
des Lebens empfindet. «Sav

Die Wynentalbahn hat einen neuen vierachsigen Personenmotorwagen in Betrieb genommen, der mit zwei vor einem Jahre in Dienst gestellten vierachsigen Leichtmetall-Personenwagen und einem ebenfalls vierachsigen Postwagen zusammen nun eine einheitliche Komposition bildet. Bei einer festlichen Gästefahrt fielen die farbige Tönung der Wagen und die charaktervolle, von der traditionellen Schablone abweichende Beschriftung auf. Es fiel nicht nur auf, es fiel sogar sehr angenehm auf, fiel um so mehr auf, als sonst sehr oft die Techniker mit ihrer technischen Leistung so zufrieden sind, daß sie es für überflüssig erachten, auch dem Aesthetischen noch Beachtung zu schen-

ken. Hier hat man es aber getan. Man ließ die Beschriftung nicht in irgendeinem Büro von einem konservativen Kalligraphen herstellen und die Farbe hat nicht irgend ein zufälliger Flachmaler bestimmt. Hier haben sich die Techniker folgendes gesagt: «Jetzt ist unsere Arbeit getan, nun rufen wir die Künstler, die sollen die Schrift und die Wagenfarbe gestalten, auf daß zum Schlusse alles das Werk überlegener, bewußter Gestaltung sei.» Und man ließ für die Farbe keinen geringeren als den Luzerner Maler Hans Erni, und für die Schrift den Basler Grafiker Eidenbenz rufen. Ich sehe jene Leute lächeln, die diese künstlerische Assistenz bei der Schaffung einer Bahn-

neuerung für überflüssig halten, die meinen, es komme bei einem Wagen lediglich darauf an, daß er nicht aus den Schienen springe. Die Farbe aber sei Hekuba. Und was brauche die Schrift von einem Künstler geformt zu sein, wenn man sie nur lesen könne. Ueber dem Lächeln dieser Leute aber vergeht mir das Lächeln. Im Grunde geht es hier um keine spaßhafte Sache, sondern ganz einfach darum, daß alles Sichtbare, und wenn es auch nur die Aufschrift und die Farbe eines Eisenbahnwagens wäre, so gut wie möglich gestaltet sein sollte. Was uns geschmackvoll entgegentritt, hilft unsern Geschmack bilden. Wenn alle Schaufenster, alle Biskuitverpackungen, alle Aschenbecher, alle Drucksachen, alle Eisenbahnwagen, kurz und gut, wenn diese ungeheure Welt des Sichtbaren blöd, fad, pedantisch oder gar geschmacklos aufträte, so würde gar bald unser Auge stumpf, und es ginge nicht lange, so wäre es auch nicht mehr beleidigt, wenn die Bilder, Plastiken und Bauten schlecht wären.

Und noch eines: Geschmack macht sich immer bezahlt. Ich behaupte, daß dieser sympathische Geschmacksdienst der Wynentalbahn für diese Bahn mehr wirbt als das gemeinhin angenommen wird. Ich werde diesen Sommer auf dieser Bahn eine Fahrt machen, nur weil mir das Unternehmen durch diese Kopulierung von Technik und Aesthetik sehr sympathisch geworden ist.



In Amerika wird eine Maschine hergestellt, die den Schläfer weckt, Licht macht und den Morgenkaffee kocht.

Alles noch gar nichts! Hören Sie, was das Wecksophon, eine Schwestermaschine vom Ipsophon, also eine schweizerische Erfindung, kann: Hee Sie! Wänd Si Kafi oder Tee oder Ovomaltine? Weggli oder Schwarzbrot? Chäs oder Eier? Ich ha bereits gheizt, schtfönd Si jetzt uuf, Si händ e wichtigi Beschprächigl!

Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke

Per Zug vo Basel, Chur, vo Bärn,
's Central Züri wählt me gärn!



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Es gibt viele Marken
Portwein —
aber nur **einen**
SANDEMAN

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

